

NAGEL & KIMCHE

Leseprobe

Die schönsten Märchen der Schweiz

Mit Bildern von Doris Lecher

Illustriert von Doris Lecher
Herausgegeben von Dirk Vaihinger

ISBN (Buch): 978-3-312-00993-0

ISBN (E-Book):

Weitere Informationen oder Bestellungen unter

<http://www.hanser-literaturverlage.de/978-3-312-00993-0>

sowie im Buchhandel.

Die weißen Vögel vom Arpsee

Ein armer Geißbub trieb jeden Tag seine Ziegenherde zum Arpsee hinauf. Als er einmal zur Mittagszeit sein schwarzes Ledertäschchen öffnete, um sein Essen herauszuholen, flogen drei weiße Vögel heran und ließen sich auf dem See nieder. Solche großen Vögel hatte der Junge noch nie gesehen. Die Federn waren schneeweiß, der Hals war lang und dünn und der Schnabel gelb. Sie schwammen geradewegs in seine Richtung und schienen keine Angst vor ihm zu haben.

Die Vögel gefielen dem Geißbuben sehr, und er hob ein paar Steine auf, um den einen oder andern damit zu treffen und zu erlegen; er traf aber nicht. Die Vögel ließen sich durch sein böses Vorhaben nicht erschrecken und kamen dem Ufer immer näher. Da trat er ans Wasser, ergriff den Vogel, der ihm am nächsten war, am Hals und zerrte ihn ans Land. Aber sofort ließ er ihn wieder los und erschrak wie noch nie in seinem Leben, denn der Vogel fing an zu reden: »Ach, was willst du mich so grob behandeln, ich bin nur der Geringste der drei Vögel, und außerdem sind wir gar keine Vögel, sondern verwunschene Jungfrauen. Der schöne Schwan mit dem goldenen Schnabel ist eine Prinzessin vom Land der Radamanten. Wir zwei andern sind Kammerzofen, und alle drei sind wir von einem Hexenmeister verwandelt worden, weil die Prinzessin ihn nicht heiraten wollte. Jetzt müssen wir so lange Vögel bleiben, bis wir drei Gegenstände in unseren Besitz bringen. Drei Pflanzen müssen es sein, und wenn du uns diese verschaffen kannst, werden wir wiederkommen und können dann erlöst werden!«

»So sagt mir, welche drei Pflanzen das sind«, sagte der Bub. »Naterkraut, Baldrian und Nachtschatten müssen es sein«, entgegnete der Schwan. Der Geißhirt sagte, er kenne die Kräuter nicht, aber seine Mutter sei Kräutersammlerin und werde sie schon kennen. »Dann



geh und komm bald wieder«, sagte der Vogel und schwamm zu seinen Gefährten zurück. Alle drei erhoben sich in die Luft und verschwanden hinter dem Berg.

Bald darauf trieb der Bub seine Herde nach Hause und erzählte seiner Mutter, was ihm heute begegnet sei. Drei schöne weiße Vögel seien auf dem Arpsee herumgeschwommen, er habe den einen erwischt, und der habe ihn angesprochen und die drei Kräutlein von ihm verlangt zur Erlösung. Die Mutter sagte: »Wenn nur das fehlt, so ist bald geholfen; ich kenne die Kräuter wohl, sie wachsen hier in der Nähe.«

Sie sammelte sie noch im Verlauf des Abends und legte sie zu dem Proviant ins schwarze Täschlein. Am nächsten Morgen zog der Bub mit den Ziegen wieder hinauf zum See. Als er mit den Augen den Himmel absuchte, flogen die Vögel schon daher, ließen sich auf dem blauen kühlen Wasser nieder und schwammen eilig auf ihn zu. Der Bub zog die drei Kräutlein heraus und steckte jedem eins davon in den Schnabel. Der eine fing wieder an zu reden und sagte: »Wir danken dir sehr, lieber Bub, für den großen Dienst, den du uns erwiesen

hast; wir fliegen jetzt wieder zurück ins Land der Radamanten, wo man uns mit Hilfe der drei Kräutlein erlösen wird; der Zauberer aber muss sterben. Wenn du willst, so nehmen wir dich mit. Du brauchst nur zwei von uns an den Flügeln zu ergreifen, dann geht es durch die Lüfte, und bevor die Sonne sinkt, sind wir zu Hause!«

Der Geißbub sagte: »Ich danke schön, ich bleibe lieber Geißbub im Walliserland, als mit euch zu den Radamanten zu fliegen!«

Da flogen die Vögel auf und verschwanden für immer.